

## Lukas 10, Michaelisfest 2019 - Jubelkonfirmation - Lutherkirche Leer

*Jesus möchte den Menschen helfen, aber er kann nicht alles allein schaffen. Also sendet er 72 Jünger aus, die ihn unterstützen sollen. Diese sind begeistert von der ihnen verliehenen Macht, die sie sogar alles Böse überwinden lässt. Aber Jesus macht deutlich: Darauf kommt es gar nicht an. Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht bei Lukas im 10. Kapitel:*

*„Die Zweiundsiebzig kehrten zurück und berichteten voll Freude: Herr, sogar die Dämonen gehorchen uns, wenn wir deinen Namen aussprechen. Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Seht, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die ganze Macht des Feindes zu überwinden. Nichts wird euch schaden können. Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.“*

„Seht, ich habe euch Macht gegeben“ sagt Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern, liebe Jubilarinnen und Jubilare, liebe Angehörige und liebe Gemeinde!

Ein fremder und großer Satz. Kann ihn ein 14 jähriger junger Mensch überhaupt verstehen? Braucht es nicht eine gewisse Lebenserfahrung, um eine Verbindung herzustellen zwischen dem Schatz der biblischen Worte und dem eigenen Leben?

Ich gebe zu, solche Frage wurde damals im Konfitje an der Lutherkirche anders gestellt als heute. Da gab es die Dinge, die zweifellos zu lernen waren, der kleine Katechismus mit Erklärungen, die vielen Lieder, was musste da eingepaukt werden! Bis dann zuletzt der Prüfungstag kam: In großen Gruppen, und mit viel Aufregung – und manchmal auch mit geheimer Absprache. „Wenn Du Dich so meldest, dann weiß ich, dass Du es weißt.“

Es war eine andere Zeit als heute oder würdet Ihr damals mit dem Auto gefahren, weil es regnete? – In den Gesprächen, die ich zur Vorbereitung dieses Jubiläums geführt habe, ist mir deutlich geworden, wie sehr unsere Stadt Leer, unsere Heimat Ostfriesland und unser Staat Deutschland sich verändert haben. Auch durch die Lebensleistung von Menschen, die heute zusammenkommen.

„Seht, ich habe euch Macht gegeben.“ Vor dem Hintergrund eines gelebten Lebens, vor dem Hintergrund vollbrachter und erreichter Leistungen kann dieser Satz leichter verstanden werden. „Seht, was habt ihr auf eurem Weg alles erreicht.“, heißt er dann. Und damit meine ich nicht „mein Haus, mein Auto, mein Boot.“ oder wie der Werbespruch zum Klassentreffen lautet, wenn einer den anderen übertrumpfen will. Heute geht es nicht um das Übertrumpfen. Sondern es geht darum zu würdigen, dass jemand seinen Lebensunterhalt verdient hat, vielleicht eine Familie gegründet, Spuren hinterlassen hat: Manche und mancher hat sogar ein Herz eines anderen erobert. Hat Menschen, die er oder sie lieb haben kann.

Und so kann ich die Freude der Jüngerinnen und Jünger Jesu gut verstehen. Sie sind zu Recht stolz auf das, was sie erreicht haben. Jesus geht noch zwei Schritte weiter:

„Seht, ich habe euch Macht gegeben zu treten auf Schlangen und Skorpione“ Die Menschen, die mir in der Vorbereitung halfen, erzählten von der Kraft, mit der sie in der Pflege und Begleitung naher Angehöriger beschenkt wurden. Sie haben einen Lebensgefährten begleitet, oder ein Kind, sie haben den Sieg über eine heimtückische Krankheit errungen. Und auch hier sind es Erinnerungen eines langen Lebens, an bestandene Gefahr. Es ist eine stille Freude, eine innere Genugtuung. „Auch das habe ich mit Gottes Hilfe im Leben bestanden.“ Manche von Euch sogar mehrmals.

Ein gutes Gefühl – und auch hier: Wer auf eine lange Lebenserfahrung sieht, kann das besser verstehen als ein Kind, das auf der Schwelle zum Erwachsenenalter steht. Und nur nebenbei: Ein 14 jähriger damals konnte zwar eine Woche nach der Konfirmation in die Lehre gehen – ins Arbeitsleben einsteigen wie ein Alter, aber das heißt ja nicht, das er schon den ersten Kuss geküsst hatte.

Liebe Gemeinde! Jesus geht noch einen letzten Schritt weiter: „Ich sah Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. ... Seht ich habe euch Macht gegeben über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden.“ – Luther dichtet dazu „Der Fürst dieser Welt, wie san'r er sich stellt, tut er uns doch nicht, das macht er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.“ Die meisten haben das wohl damals auswendig gelernt. Das ist immer noch ein dunkles Wort, aber ich meine, es lohnt darüber in einer stillen Stunde einmal nachzudenken, was die Segensworte von Pastor Schwieger und Knoche, Pastor Meyberg und Sup. Bruns, Pastor Hafermann und Kuhlmann und das Gebet der Gemeinde für Kraft im Leben gegeben haben. – Was bedeutet es heute, vor den Altar zu treten für den Segen, um eine Wort zu hören, das den Unterschied macht?

Liebe Gemeinde! An dieser Stelle tritt Jesus überraschend als richtiger Spielverderber auf. Mitten in die schöne Festrede, die Freude der Jünger über Erreichtes setzt Jesus einen ganz anderen Akzent. „Freut euch nicht, dass euch die Geister Untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ Was sagt man dazu?

„Namen aufschreiben“ weckt jedenfalls bei mir keine guten Erinnerungen. Ins Klassenbuch eingetragen, beim Konfirte gefehlt oder etwas nicht gewusst. Auf den Kieker genommen werden, „dich schreibe ich mir auf“, wie viele Gottesdienste du besucht hast. – als ob daran etwas für das Seelenheil hängt. Ja, und wer erstmal in Flensburg mit Punkten aufgeschrieben ist, der ist dann nicht weit von dem Bild, dass alles, was wir tun aufgeschrieben wird – und uns einst in einer großen Abrechnung präsentiert wird.

Doch Gott, der Vater, an den wir mit Jesus glauben, ist kein Erbsenzähler und kein Sündenregisterführer. Die Bedeutung ist eine andere. „Dein Namen im Himmel geschrieben“ heißt dann „Wo einer zu dir steht, deinen Namen kennt, da bist du gut aufgehoben.“ Da ist natürlich von unserem Vornamen die Rede, er spricht per Du mit uns. „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, du bist mein“ hieß es bei Deiner Taufe. Und ich behaupte einmal – für Gott spielt unser Nachname keine Rolle – anders als für die Behörde oder die Krankenkasse.

Per Du, das ist der Name, mit dem die Eltern und Paten Dich gerufen haben – oft genug die ersten Worte, die wir in unserem Leben hören. Die Worte, mit denen wir die Geliebte ansprechen, oder Kinder und Enkel. Und das ist auch der Name, den wir empfangen haben, bevor wir uns in der Welt durch allerlei Taten einen Namen gemacht haben.

In der Urkunde, die heute überreicht wird, soll dieser Zusammenhang sichtbar werden. Und daher ist nicht das Bild von der Orgel und dem Altar der Lutherkirche darauf abgebildet, sondern ein eher kleines Detail unserer Kirche, das allerdings gleich zweimal vorkommt. Gerne übersehen wird. Es ist die Rundspitze des Tauffensters von 1910 („gestiftet von einem Gemeindeglied“ wie es im Fenster heißt.)

Es sind die beiden Fenster, die auf den Taufstein sehen. In ihm ist die Taube als Zeichen des Heiligen Geistes ebenso abgebildet wie zwei Engel. Es ist das Erinnerungszeichen, dass damals etwas geschehen ist, das bis heute und noch viel weiter wirkt als wir sehen können – in jedem Fall über unser Leben hinaus. Atemberaubend. „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Es wundert mich nicht, dass das Tauffenster der Lutherkirche auch zwei Engel zeigt. „Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ – Für mich als Christen ist damit die Hoffnung verbunden, dass ich auch auf meiner letzten Reise beim Namen gerufen werde. Das, was Gott in der Taufe begonnen hat, das wird er auch vollenden. Im Buch des Propheten Jesaja heißt es: „Ich habe Deinen Namen in meine Hand geschrieben.“ (Jes 49) – Dein Name in Gottes Hand eingeschrieben. So nah bist Du ihm.

Und dass mit diesem Worten unvergleichlich und unvertretbar Du gemeint bist, dass hast Du in deiner Konfirmation damals bekannt. Du gehst nicht allein, sondern in einer Gemeinschaft. Du sagst ja zu Gott und Du hörst die Worte für's Leben: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Worte für's Leben, die den Unterschied machen.

Und heute bist du hier, um erneut den Segen zu empfangen. - Ist das nicht schön? Wir können uns jeden Tag vergewissern, in Gottes Hand eingezeichnet zu sein – indem wir seinen Namen heiligen – im Gebet: Im Danken für das Leben ebenso wie im Bitten darum, dass Gott wegnimmt, was uns entfernt von unserem Nächsten und von ihm. In der Musik von Uwe Heger und Joachim Gehrold ist dazu nun Gelegenheit.

Musik

*Jesus Christus, du bist unser Herr und Bruder. Mit dem, was unvollendet geblieben ist und Stückwerk, dem, was ich anders gewollt habe, komme ich zu dir. Du kannst auf meiner Lebenslinie, die doch Höhen und Tiefen kennt wie die Falten in meinem Gesicht, doch gerade schreiben. Du machst mich gut.*

*Deine Liebe ist größer als unser Herz.*

*Du nimmst uns an.*

*Mache uns frei, uns selbst anzunehmen,  
so dass wir uns anderen Menschen zuwenden können.*

*Du kennst uns.*

*Hilf, dass wir uns selbst verstehen,  
so dass wir offen werden für andere.*

*Du liebst uns.*

*Schenke uns Vertrauen,  
so dass wir unsere dunklen Seiten wahrnehmen,  
ohne Angst.*

*Vergib, was uns von dir, von uns selbst  
und von anderen Menschen trennt.*

*Schenke uns neue Gemeinschaft mit dir und untereinander.*

*So erbitten wir Vergebung der Sünden um deinetwillen und rufen dreimal Amen.*



Vielleicht ist in Ihnen beim Lesen der Predigt der Wunsch nach einem Gespräch entstanden. Sie erreichen mich unter Tel: 2737. Gott befohlen, ihr Pastor Christoph Herbold.